

JAHRESBERICHT DER SEKTENINFO BERLIN 2019

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie

BERLIN



Jahresbericht der SektenInfo Berlin für das Jahr 2019

Ursprung und Umbenennung in SektenInfo Berlin

Die Informations- und- Beratungsstelle für sogenannte Sektenfragen in Berlin wurde im Jahr 2008 in Folge eines Senatsbeschlusses als Leitstelle für Fragen zu Sekten in der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung eingerichtet. Anlass war damals vor allem die Errichtung der Niederlassung der Scientology-Organisation in der Otto-Suhr-Allee in Berlin. Daraus resultierten Anliegen der Berliner Bürgerinnen und Bürger sowie Bildungsinstitutionen nach Aufklärung, Prävention, Information und Beratung. Im Unterschied zu anderen möglichen Konstellationen wie einem spezifischen Kompetenzzentrum oder auch einem / einer Sektenbeauftragten hat sich das Berliner Abgeordnetenhaus damals für eine Leitstelle entschieden. Hier wirkt seitdem ein kleines Team gleichberechtigter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit unterschiedlichen Qualifikationen. Hervorgegangen aus der Anlauf- und Beratungsstelle für Fragen zu „Sekten“ nahm sich die Leitstelle fortan in einem Verbund mit Kontaktpersonen in Senats- und Bezirksverwaltungen den Anliegen der Anfragenden an.

Die bisherige Bezeichnung führte bei Ratsuchenden häufig zu Irritationen, und Missverständnissen wodurch die Beratungsarbeit der Leitstelle teils erschwert und verzögert wurde. Nach außen entstand der Eindruck, die Leitstelle würde als Knotenpunkt, mit Hauptstadtfunction, der Beratungs- und Informationsarbeit im Bereich der Weltanschauungen für das gesamte Bundesgebiet agieren. Anfragen von Ratsuchenden aus anderen Bundesländern mit der Bitte um Unterstützung und Beratung waren Folge der Bezeichnung „Leitstelle“. Um deutlich zu machen, dass es sich bei der Beratungs- und Informationsarbeit um ein Angebot vorrangig für Berliner Bürgerinnen und Bürger sowie Institutionen handelt, wurde zu Beginn dieses Jahres über eine Umbenennung in „SektenInfo Berlin“ entschieden

Obwohl in dieser Bezeichnung das Wort „Sekte“ vorkommt, verwenden wir aus Gründen staatlicher Neutralität diesen negativ besetzten Begriff ansonsten nicht. Er dient lediglich der besseren Auffindbarkeit des Angebotes. Der Staat und seine Vertreter/innen haben sich aus Glaubensfragen

herauszuhalten. Deshalb wird auch nicht der Glaube bewertet, sondern wahrgenommen und beobachtet, welche Strukturen und Praktiken, für das Individuum und im Speziellen für Kinder und Jugendliche Problematiken bergen können. Dem Begehren Einzelner nach Benennung einer Gruppe oder Gemeinschaft als Sekte oder dem Führen einer „Sektenliste“ kommen wir nicht nach. Wir sehen vielmehr als Aufgabe, mündigen Bürgerinnen und Bürgern Informationen und Materialien zur Verfügung zu stellen, damit sie reflektieren und eigenverantwortlich entscheiden können, ob sie ein Angebot wahrnehmen möchten oder nicht. Daher sind wir in den letzten Jahren davon abgekommen, einzelne Angebote konkret zu benennen. Vielmehr stellen wir die Verantwortung jeder Bürgerin und jedes Bürgers in den Fokus und sehen unsere Aufgabe darin, Informationen und Materialien zur Verfügung zu stellen, die dabei helfen, sich eine Meinung zu bilden und eigene Entscheidungen zu treffen.

In diesem Zusammenhang wollen wir Menschen unterschiedlicher Bildungsniveaus und verschiedener Herkunftsländer erreichen. Daher haben wir eine Checkliste nun auch in einfacher Sprache publiziert.

Die örtliche Zuständigkeit für das Land Berlin ist zudem dem Umstand geschuldet, dass Gruppierungen und Gemeinschaften, die außerhalb Berlins aktiv sind, nicht von den Mitarbeiterinnen der SektenInfo eingeschätzt werden können. Auch sind wir primär mit dem Helfersystem zur Weitervermittlung (z.B. Jugendämter, sozialpsychiatrische Dienste, konfessionelle Beratungsstellen, Opferberatungsstellen, schulpädagogische Dienste u.v.m.) in Berlin vernetzt. Diese Netzwerkarbeit funktioniert sehr gut.

Weiterhin bestehen gute Verbindungen zu anderen Anlauf- und Beratungsstellen der Weltanschauungsarbeit auf Bundes- und Länderebene, die es der SektenInfo ermöglichen, an kompetente Stellen in anderen Bundesländern zu verweisen. Der Austausch mit diesen Gremien findet halbjährlich in den sogenannten Bund-Länder-Gesprächskreisen zu sogenannten Sekten und Psychogruppen bundesweit statt.

Aufgaben der SektenInfo Berlin

Das Team der SektenInfo besteht derzeit aus zwei Mitarbeiterinnen mit unterschiedlichen Qualifikationen. Eine abgeordnete Lehrerstelle zur didaktisch und methodischen Aufbereitung von Präventions- und Unterrichtseinheiten, sowie Lehrkräftefortbildung wurde 2008 eingerichtet. Weiterhin stellt das Team eine Diplom-Erziehungswissenschaftlerin zusätzlich mit fundierten Kenntnissen in psychosozialer Beratung und Gesprächsführung.

Die Arbeit der SektenInfo umfasst den Erkenntnisgewinn durch Marktbeobachtung, die Analyse, Bewertung und Dokumentation des Lebenshilfemarktes, sowie im Kerngeschäft die Bearbeitung von Informations- und Hilfeanfragen sowie Beratung. Beratungen können per E-Mail, telefonisch und persönlich in Anspruch genommen werden. Im schulischen Bereich ist die SektenInfo in Form von Aufklärung und Präventionsveranstaltungen an unterschiedlichen Schultypen aktiv. Weiterhin werden jährlich eine Vielzahl von Schülerinnen und Schülern bei der Vorbereitung auf ihren Mittleren Schulabschluss oder ihr Abitur, insbesondere bei Prüfungen zum sogenannten „Sektenthema“ unterstützt. Die Netzwerkarbeit sowie die politische Gremienarbeit im „Verbund Berlin gegen Sekten“ auf Senats- und Bezirksamtsebene sichert einen schnellen Informationsaustausch und gewährleistet einen zielgerichteten Zugang auf das Helfersystem in Berlin.

Wir sind Ansprechpartnerinnen für Privatpersonen, Institutionen jeglicher Art, Pädagoginnen und Pädagogen, Gruppenmitglieder und Aussteigerinnen und Aussteiger, die in Berlin leben. Unsere Informationen basieren auf Erkenntnissen aus eigenen Recherchen, auf Fremddarstellungen anderer Fachstellen und zum großen Teil auf Schilderungen von Angehörigen, Betroffenen und Aussteigerinnen

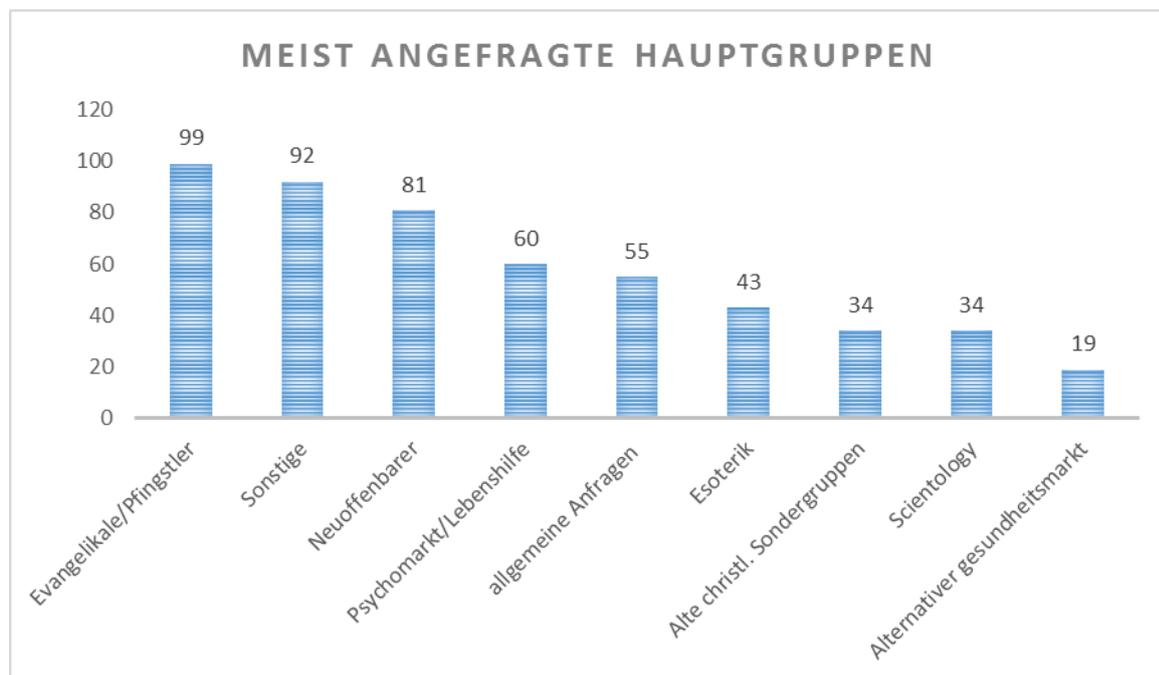
und Aussteigern, die wir unter der Berücksichtigung der subjektiv geschilderten Eindrücke für Anfragende anonymisiert aufbereiten und zur Verfügung stellen.

In unseren Beratungen unterstützen wir Angehörige, den Kontakt zu Betroffenen aufrecht zu halten und beispielsweise (Kommunikations-)Strategien dafür zu erarbeiten. Weiterhin geben wir häufig Informationen zum Hintergrund der Gruppe.

Gruppenmitgliedern oder Aussteigerinnen und Aussteigern bieten wir Unterstützung bei der Entlastung und Aufarbeitung des Erlebten sowie bei der Neuorientierung nach dem Ausstieg aus einer Gruppierung oder Gemeinschaft. Dabei unterstützen wir z.B. bei Abläufen zur Wohnungssuche, der Therapeut(inn)ensuche, beim Finden zuständiger Ämter und Behörden oder können an andere kompetente Stellen unseres Helfersystems sowie an eine Selbsthilfegruppe vermitteln.

Der Markt der Lebenshilfe in Berlin

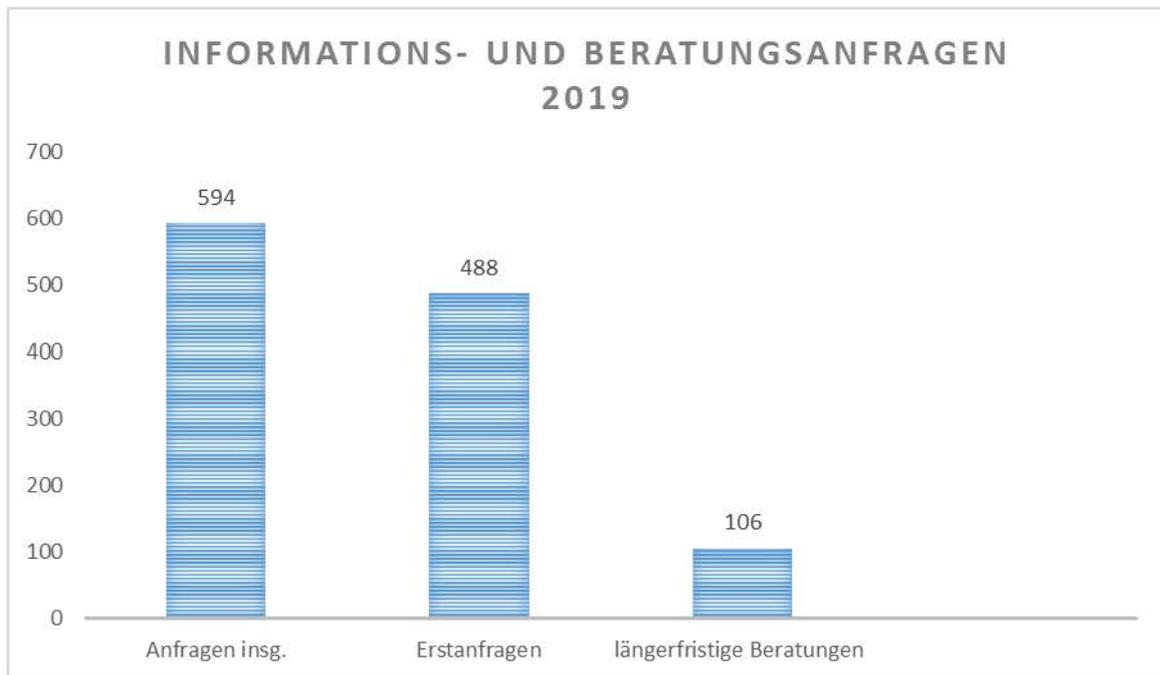
Der Markt der Lebenshilfeangebote hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Es lässt sich ein Trend ausmachen: der Markt der Lebenshilfe wird nicht mehr dominiert von großen und durch die Medien bekannte Organisationen und Gruppierungen, sondern ist charakterisiert durch viele kleine, uns oft noch unbekannte Gemeinschaften. Das Spektrum erstreckt sich über alte christliche Sondergruppen, esoterische Angebote über den alternativen Gesundheitsmarkt bis hin zu Neuoffenbarern u.v.m.

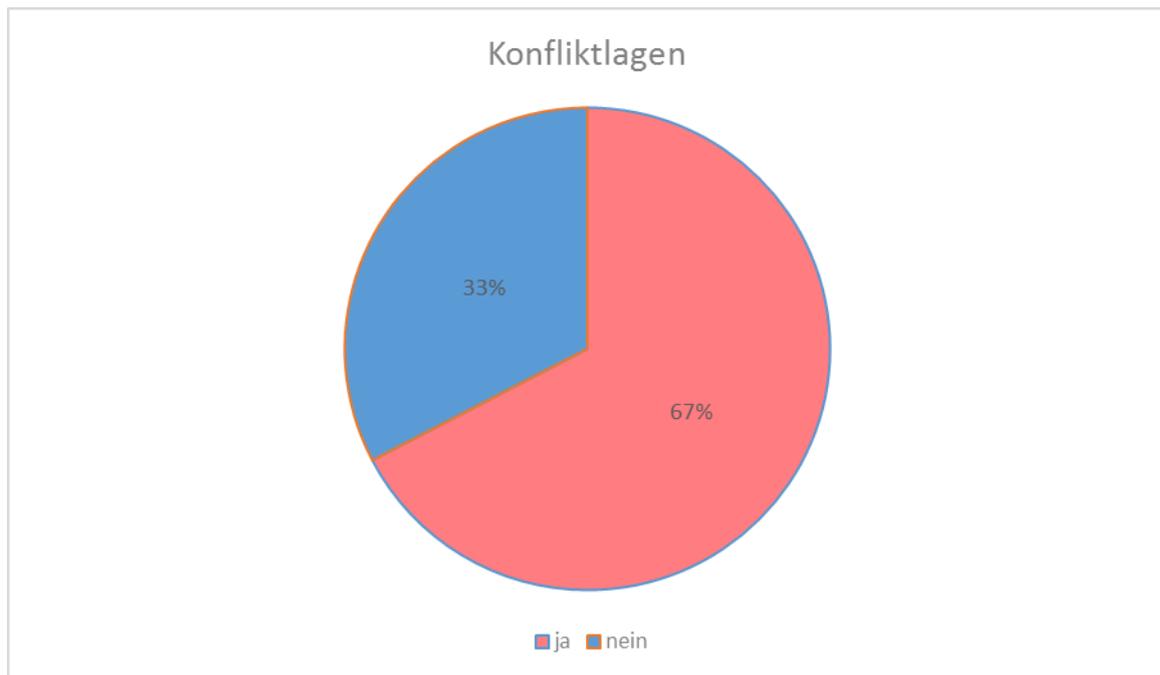


Beratungsaufkommen und Konfliktlagen

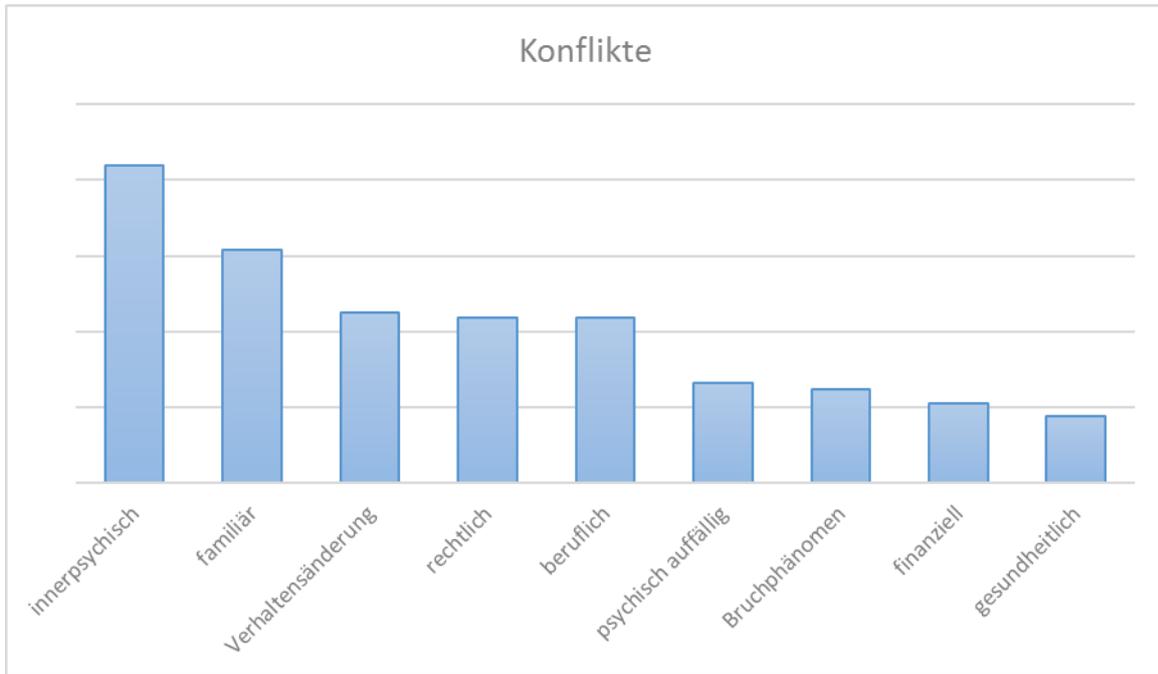
Im Jahr 2017 gingen bei der SektenInfo Berlin 470 Informations- und Beratungsanfragen ein, im Jahr 2018 und 2019 waren es fast 600 Beratungs- und Informationsanfragen. Hierbei traten hohe Konfliktlagen auf. Dazu kamen Schülergruppen und Studierende sowie einige präventive Veranstaltungen in Schulen und bei Trägern der freien Jugendhilfe.

Auch eine Vielzahl von Presseanfragen und damit verbundene medienwirksame Aufklärungsarbeit wurde geleistet.



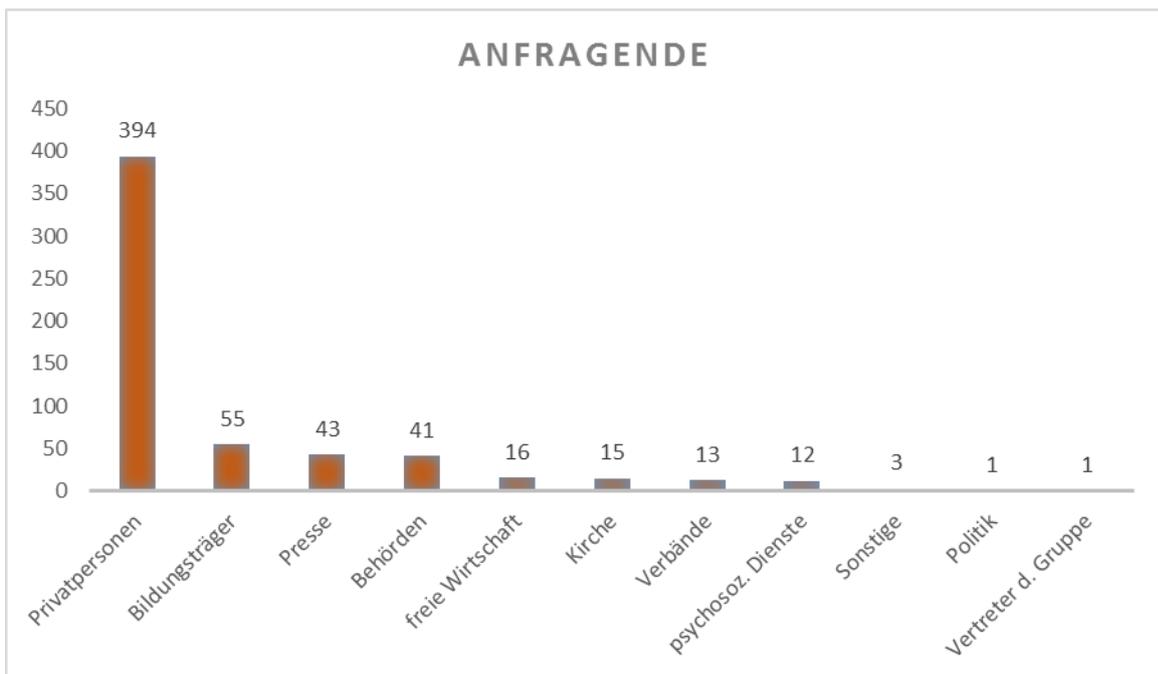


Die von uns erfassten Konfliktlagen sind genauso vielschichtig, wie die Angebote des Lebenshilfemarktes. Direkt Betroffene weisen häufig innerpsychische Konflikte auf. Hierzu zählen beispielsweise Scham und Schuld, aber auch Gewissenkonflikte, Schuld auf sich geladen, die Gruppe im Stich gelassen zu haben. Ein weiterer großer Teil macht der Bereich der familiären Konflikte aus. Diese werden häufig von Angehörigen geschildert, wenn familiäre Beziehungen unter Spannung geraten, weil Lebensentwürfe oder Weltansichten sich vor dem Hintergrund einer religiösen oder weltanschaulichen Zugehörigkeit verändern.



Anfragende und Hilfesuchende

Anfragende stammen aus den unterschiedlichsten Bereichen. So erreichen uns Anfragen von Lehrkräften, die sich Sorgen um eine Schülerin oder einen Schüler machen oder Behörden, die beispielsweise mit Fällen von Kindeswohlgefährdung konfrontiert sind und sich Hintergrundinformationen zu einer Gruppe oder Gemeinschaft einholen wollen.

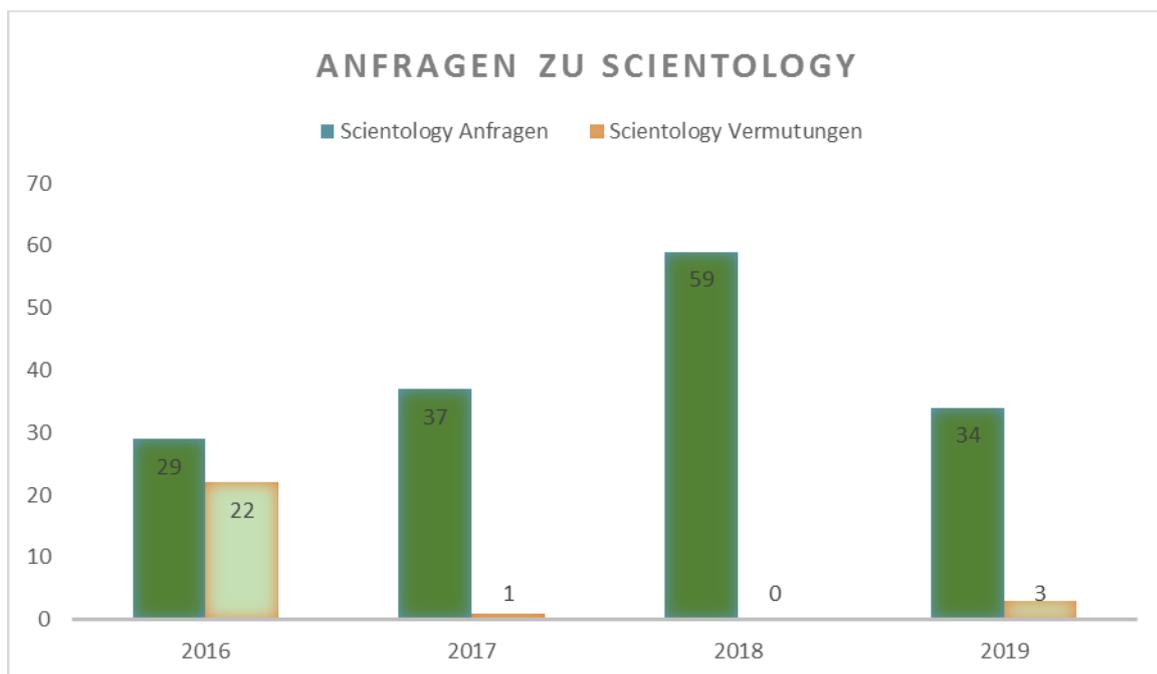


Der Großteil der Ratsuchenden waren Privatpersonen und nahmen unsere telefonische Beratung in Anspruch. Weiterhin werden Anfragen und Kontaktaufnahmen über das Kontaktformular unserer Homepage gern genutzt. Die meisten Anfragen erreichten uns von Berliner Bürgerinnen und Bürgern. Zusätzlich gehen bei uns Anfragen aus unterschiedlichen Bundesländern ein, die wir zumeist an Fachkolleginnen und Kollegen der zuständigen Bundesländer weitervermitteln, sofern sich die angefragte Gruppe nicht in Berlin befindet.

Scientology-Organisation

Die Anfragen zu Scientology und den von ihnen geförderten anhängigen Organisationen sind stark zurückgegangen.

Während in den Jahren nach der Eröffnung der Scientology-Zentrale in der Otto-Suhr-Allee die Anfragen signifikant hoch waren, sanken diese in den letzten Jahren immens.



Grund hierfür ist zum einen die gute Aufklärungs- und Präventionsarbeit, die das Land Berlin in den letzten Jahren geleistet hat. Diese trug dazu bei, dass die Berliner Bürgerinnen und Bürger sich gut informiert fühlten und scientologische Angebote schneller erkennen konnten. Auch im schulischen Bereich wurde viel getan und das Thema Scientology verliert auch heute in Abiturprüfungen oder Prüfungen zum mittleren Schulabschluss nicht an Aktualität.

In den Jahren 2018 und 2019 erreichten uns wieder mehr Anfragen von Bürgerinnen und Bürgern sowie Institutionen. Grund hierfür waren Missionierungsbestrebungen der Scientology-Organisation im universitären Umfeld. In den Beratungen trat die Vermutung zu Tage, die Organisation würde gezielt

ausländische Studierende und Menschen nicht deutscher Herkunftssprache ansprechen und unter der Vorgabe des Angebotes von Deutsch-Kursen oder Computerkursen den Versuch unternehmen, junge Menschen zu werben. Die Universitäten wurden unsererseits darüber informiert und mit Informationsmaterialien versorgt. Weiterhin wurde uns durch aufmerksame und besorgte Bürgerinnen und Bürger mitgeteilt, dass die Scientology anhängigen Organisationen und Kampagnen wie „Sag Nein zu Drogen – Sag Ja zum Leben“ weiterhin an Brennpunkten der Hauptstadt Materialien verteilen, um so auf sich aufmerksam zu machen. Auch erreichten uns Anfragen von Bürgerinnen und Bürgern, die sich durch unerwünschte Scientology-Werbung in ihren Briefkästen belästigt fühlten.

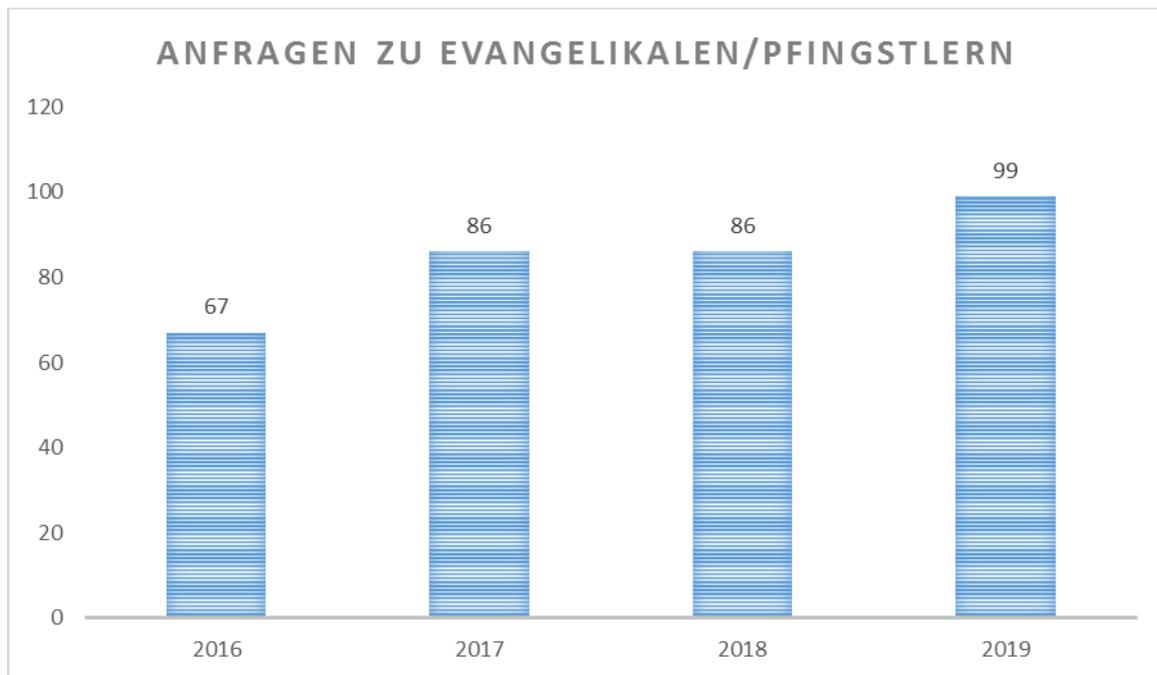
Einen besonders dramatischen Fall betreuten wir gegen Ende des letzten Jahres. Hilfesuchend wandte sich eine Person an uns, die durch einen flüchtigen Bekannten in ein scientologisches Umfeld geriet. Die Person befand sich damals in einer schwierigen familiären und persönlichen Krisensituation und suchte Anschluss, Gemeinschaft und Arbeit. Im Zuge der psychischen und sozialen Notlage wurde der Person seitens Scientology-Organisation eine Wohnung, eine Arbeit und Gemeinschaft versprochen. Die betroffene Person zog sogar nach Berlin und begann bei der Organisation zu arbeiten und wohnte in einer gestellten Wohnung. Den versprochenen Lohn erhielt sie nie in voller Höhe. Nach und nach wurde ihre psychische Instabilität ausgenutzt und sie dazu angehalten, Kurse zu absolvieren und diese auch zu bezahlen. Dafür opferte sie Ersparnisse, von der die Mitarbeiter der Scientology-Organisation wussten. Resultat waren große finanzielle Verluste. In mehreren intensiven Beratungssitzungen konnten wir die Person mit Hilfe unseres Netzwerkes in die Wohnungslosenhilfe vermitteln. Hier soll perspektivisch psychische und soziale Stabilität erreicht werden, um zukünftig wieder ein selbstständiges Leben führen zu können.

Evangelikale und Pfingstler

Einer der Schwerpunkte der Beratungs- und Informationsarbeit der SektenInfo Berlin im Jahr 2019 lag im Bereich der evangelikalen Freikirchen. Als Evangelikale werden in Deutschland bibeltreue evangelische Christen bezeichnet. Für sie ist die Bibel Lebens- und Glaubensgrundlage.

Evangelikale können verschiedenen protestantischen Konfessionen oder auch konfessionsübergreifenden Gemeinschaften angehören. Viele der evangelikalen Gemeinden sind in Verbänden organisiert, z. B. in Berlin im Bund evangelisch-freikirchlicher Gemeinden, in der evangelischen Allianz Berlin oder im Bund freikirchlicher Pfingstgemeinden. Dazu kommen weitere Freikirchen, die keinem Verbund angehören. Über die konkrete Anzahl evangelikaler Gemeinden können wir keine Angaben machen, da sie nicht von einer offiziellen Stelle erfasst werden.

Evangelikal heißt nicht, dass sich in diesen Gemeinschaften und durch die Glaubenspraxis immer Problemlagen entwickeln. Wird die Bibel als irrtumslos und unfehlbar angesehen und wörtlich ausgelegt und danach gelebt, kann das jedoch zu Problemen führen.



Aus Beratungen können wir sagen, dass Probleme dann deutlich werden, wenn mehrere Konflikte zusammentreffen:

Z.B. wenn religiöser Fanatismus oder christlicher Fundamentalismus gelebt werden und diese Grundsätze dann im Widerspruch stehen zu unserer pluralistischen, modernen und sich an wissenschaftlichen Erkenntnissen orientierten Gesellschaft.

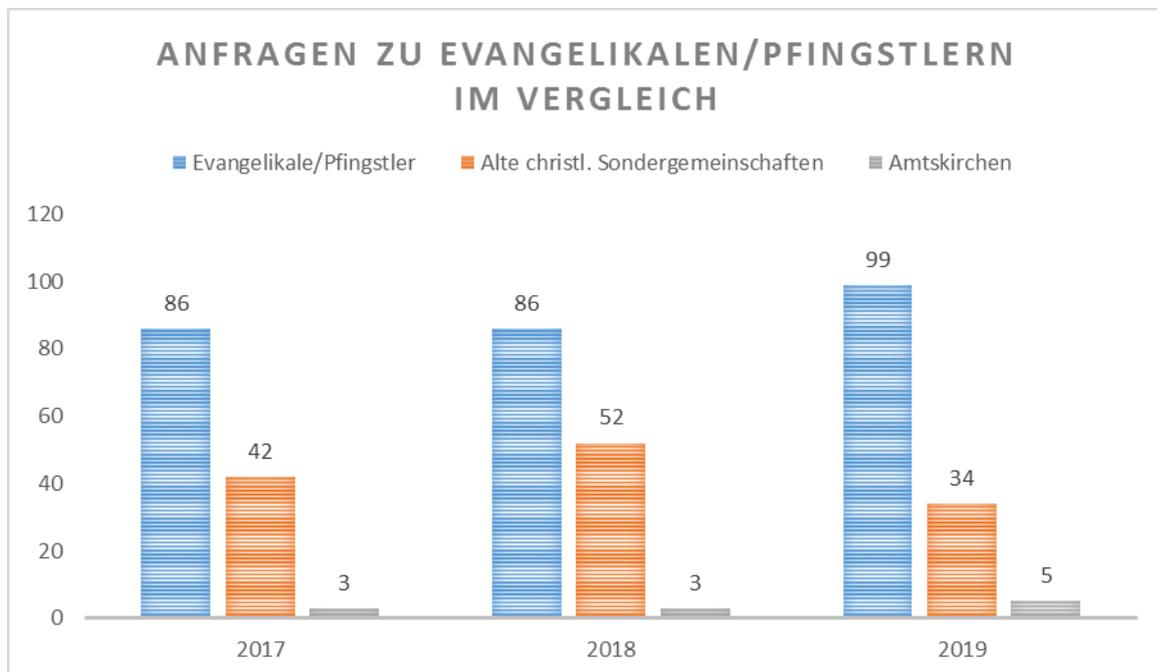
Wissenschaftlichkeit, freiheitlich-demokratische Werte, emanzipatorische Bewegungen und Vielfalt gesellschaftlicher Lebensentwürfe werden negiert, wenn z.B. die Evolutionstheorie ignoriert, Homosexualität als sündhaft verurteilt wird, wertekonservative Haltungen wie kein Sex vor der Ehe, festgeschriebene Rollen von Mann und Frau erwartet werden oder auch der Glaube an Dämonen und Besessenheit besteht.

Dämonenaustreibung oder Versuche der Geistheilung z. B. bei Homosexualität oder bei schweren Erkrankungen sind dann nicht mehr undenkbar. In einer Beratung wurde uns zum Beispiel berichtet, dass in einem Gottesdienst behauptet wurde, ein Bein könne nachwachsen.

Aus diesen Glaubensüberzeugungen können innerpsychische Konflikte für einzelne Menschen entstehen, die aufgrund ihres Lebenswandels, schwerer Erkrankungen oder ihrer sexuellen Präferenzen als schuldbelastet stigmatisiert werden.

Auch die Erwartung, mit nichtgläubigen Familienmitgliedern den Kontakt zu beenden, weil sie angeblich dem Teufel zugewandt sind oder grenzüberschreitende Missionierungsversuche bei Menschen, die nicht religiös sind oder einer anderen Religion angehören, sehen wir als hochproblematisch. Wir haben z.B. erfahren, dass durch sport- oder kulturelle Angebote junge Geflüchtete angesprochen wurden, mit dem hintergründigen Ziel, sie zu missionieren.

Wird das ganze Leben durch vereinnahmende Strukturen wie Gebete, Gesänge, Bibelstudium, Gottesdienste, Gemeindegarbeit etc. bestimmt, bleibt keine Zeit mehr für Kontakte außerhalb einer Gemeinschaft und die Chance, andere Perspektiven einzunehmen sinkt.



Alternativer Gesundheitsmarkt

Besonders problembehaftet waren einzelne Beratungen aus dem Bereich des alternativen Gesundheitsmarktes. Der Markt der alternativen Heilsangebote ist extrem vielfältig. Darunter findet sich alles z.B. Armlängentests mit denen das Unterbewusstsein befragt werden soll, Heilgesänge und Gebete, ebenso wie das Verabreichen von schädlichen Substanzen wie MMS, das Tragen von Amuletten oder Geistheilungen u.a. sogar per „Fernheilung“ u. v. m.

Genauso different sind die Heilsbringer. Denn darunter befinden sich Menschen, die irgendwann sogar einen Dokortitel im schulmedizinischen Bereich erlangt haben, ebenso wie Heilpraktiker oder ganz einfach Menschen, die meinen zum Heilen berufen worden zu sein.

Probleme sehen wir, wenn sich Menschen mit schweren körperlichen oder psychischen Erkrankungen in ihrer Not und Verzweiflung durch derartige Angebote angesprochen fühlen und von dem Anbietenden

kein Korrektiv erfolgt. In diesen Fällen stehen dann eher Allmachtfantasien und / oder das reine finanzielle Interesse im Vordergrund.

Ein bereits verstorbener Heilsbringer, dessen Anhänger heute noch die Lehre verbreiten, vermittelte, durch eine entsprechende Körper- und Geisteshaltung könne, die göttliche Kraft zur Heilung aufgenommen werden. Selbst heute heißt es: Dieser im Körper spürbare "Heilstrom" bewirkt Hilfen und Heilungen, selbst von chronischen, degenerativen und schweren organischen Leiden. "Das ist aus unserer Sicht vor allem deshalb als problematisch zu bewerten, weil das bei Anhängern dazu führen kann, dass ärztliche Behandlungen abgebrochen oder nicht aufgenommen werden. Es wird sogar behauptet, das Hinterfragen oder gar Kritik an den Heilungserfolgen bewirkt, dass die Heilung nicht erreicht oder zurückgenommen wird.

Uns wurde in einem Beratungsfall bekannt, dass auch Kinder in dieses zwanghafte Denken einbezogen wurden. Bevor das betroffene Kind spielte oder aß, musste es sich immer durch eine aufrechte Sitzhaltung „einstellen“. Sollten medizinisch notwendige Behandlungen bei Kindern nicht durchgeführt werden, müsste eine Kindeswohlgefährdung geprüft werden.

In einem anderen Beratungsfall war eine Frau schwer an Krebs erkrankt. Nach ihrer Auskunft waren die schulmedizinischen Möglichkeiten fast ausgeschöpft. Ein Bekannter, der selbst Anhänger einer Heilslehre ist, die u. a. mit sogenannten Blessings und Karma-Reinigungen Heilung anbietet, hatte ihr geraten, sich von ihm behandeln zu lassen. Dann bot er ihr an, weil der Vermittler dieser Lehre gerade in den Niederlanden sei, hätte sie die außergewöhnliche Gelegenheit, sich von ihm persönlich behandeln zu lassen. Je nach zu lösenden Blockaden kostete die Behandlung ca. € 20.000 für 30 Minuten.

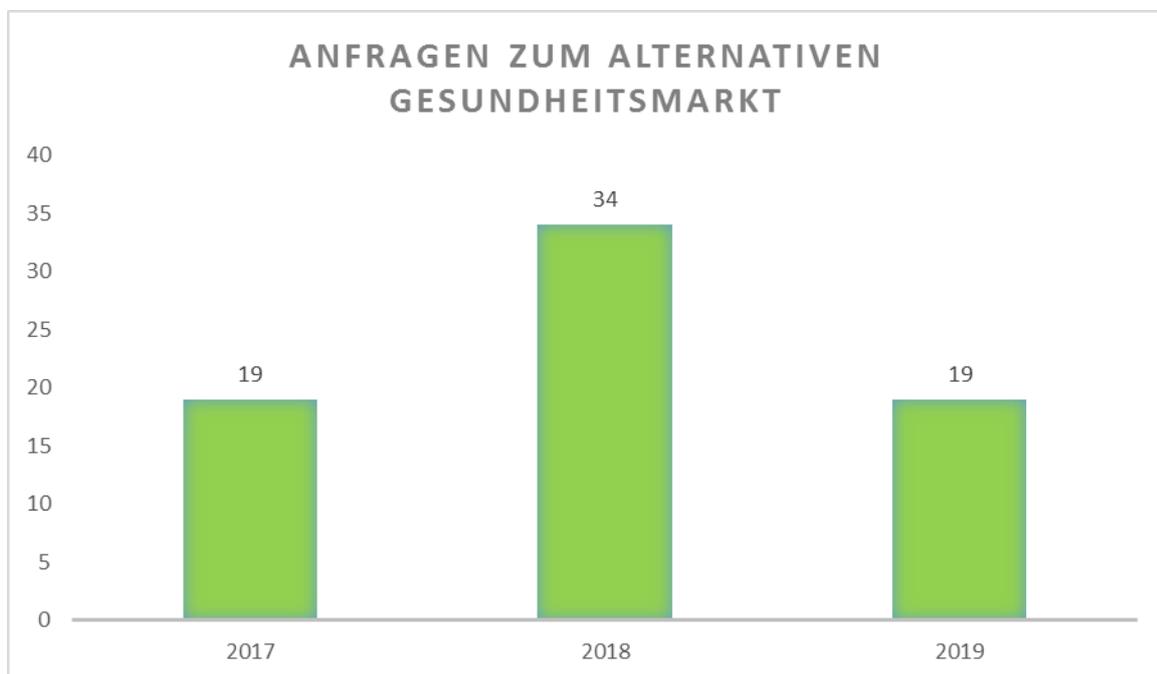
Bei dem gleichen Anbieter wurde einer Frau, die mit starker Migräne Hilfe suchte, suggeriert, wenn sie sich nicht behandeln ließe, würde sie sehr schwer am Kopf erkranken.

Behandelt wurde in diesem Fall mit wedelnden Handbewegungen, dem lauten Ausstoß eines Schreis sowie der Aufforderung regelmäßige monotone Gesänge zu praktizieren um die Selbstheilungskräfte zu aktivieren. Immer wieder hörten wir in Beratungen auch, dass bei nicht eintretender Heilung, nicht intensiv genug praktiziert worden sei. So wurde Betroffenen, die Schuld dafür selbst zugewiesen. Eine andere Frau berichtete, nach dem Tod des Partners sei sie in einer schwierigen emotionalen Verfassung gewesen. Sie habe auf einer Messe eine Lichtübertragung erhalten, durch die sie sich besser gefühlt hätte. Sie sei sehr angetan gewesen und habe gleich eine Ausbildung für 500 Euro über 3 Tage absolviert. In 7 Jahren habe sie dann alle Ausbildungen bis auf den höchst möglichen Abschluss gemacht und habe sehr viel Geld investiert – bis zur Verschuldung. Von anderen hätte sie erfahren, dass sie

aufgefordert wurden, ihren Besitz zu veräußern, um weitere Kurse und sogenannte Ausbildungen finanzieren zu können.

Innerhalb der Gruppe sei öfter gesagt worden, man dürfe Inhalte nicht mit anderen besprechen (Schweigegebot). Es gab exklusive Kurse. Wer aussteigt, sei in seiner Seelenreise blockiert und habe schlechtes Karma auf sich geladen.

Hier wird sehr deutlich, wie Menschen in seelischen Notlagen und auch diejenigen, die bereits Anhänger sind, in starke Abhängigkeit gebracht werden. Hinter dem Anbieter verbirgt sich ein im Ausland ansässiges Millionenimperium.

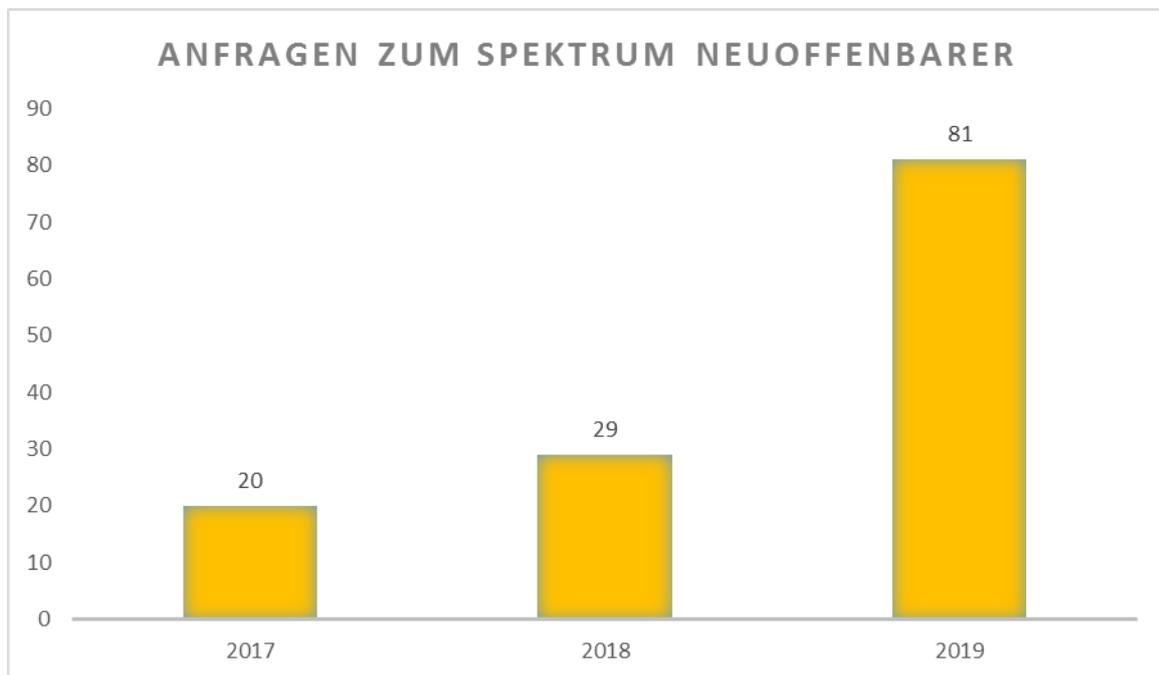


Neuoffenbarung „Shincheonji“

Ein weiterer Beratungsschwerpunkt mit steigenden Beratungsanfragen lag im Bereich der Neuoffenbarer. Mit diesem Sammelbegriff werden Botschaften bezeichnet, die auserwählte Menschen – Mittlerpersonen, „Werkzeuge“ – direkt von Gottvater, Jesus Christus oder Engeln in Vision, Hördiktat oder über eine innere Stimme empfangen und niedergeschrieben haben.

Hier befassten wir uns mit einer koreanischen Neureligion, die mit immensen Expandierungsbestrebungen unter stetig wechselnden Bezeichnungen und mit verdeckten Missionierungstätigkeiten in Berlin bei vielen Betroffenen und Angehörigen zu Informations- und Beratungsbedarf geführt hat. Problematisch erschien hier und ist es noch aktuell, dass die Gemeinschaft unter Vortäuschen von Hilfesuchen, beispielsweise für Vorträge an der Uni, junge Menschen ansprach und über das Knüpfen persönlicher Beziehungen hoch sensible und personenbezogene Daten erhob und

dokumentierte, um diese im Anschluss für eine individualisierte Missionierungsstrategie zu verwenden. Nach mehreren freundschaftlichen Treffen wurden die Betroffenen in einen Bibelkurs eingeladen, der sehr schnell verbindlich wurde und eine hohe zeitliche Vereinnahmung (3-5 Mal in der Woche) mit sich brachte. Einzelne AussteigerInnen berichteten, dass schnell ein dualistisches, also zweigeteiltes Weltbild entworfen wurde, dass die Mitglieder dazu bewogen, bisherige soziale Kontakte abubrechen.

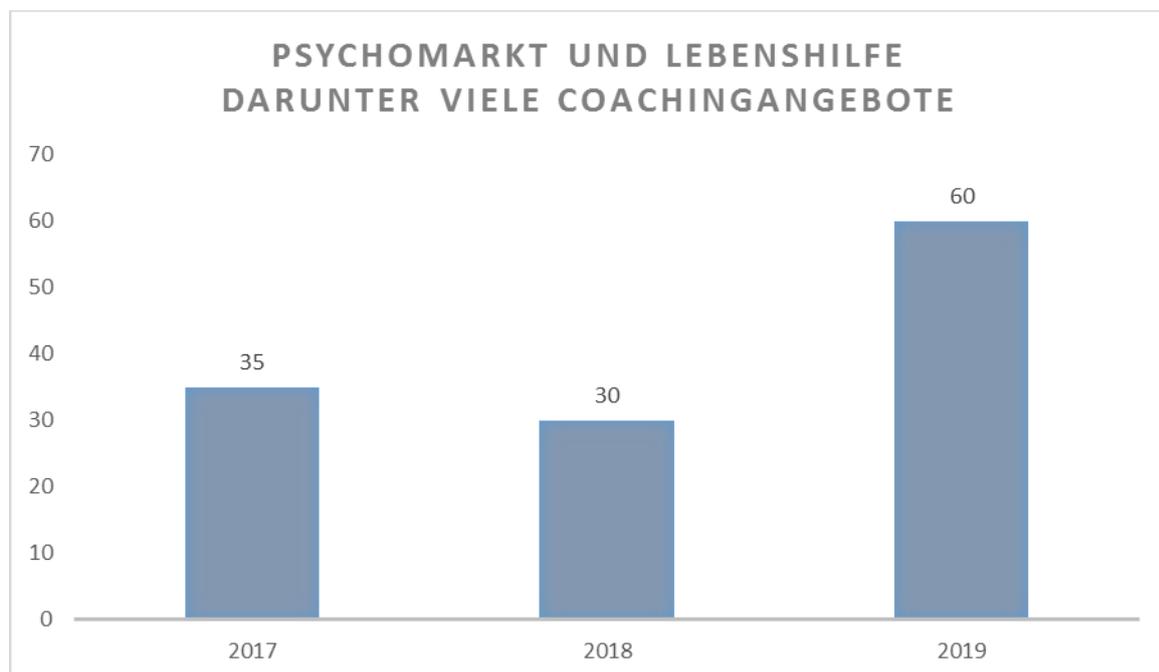


In den Beratungen trat auch zu Tage, dass die Betroffenen bis dato nicht wussten, welche Gemeinschaft, Führungsfigur und Ideologie dahinter steht, da dies bewusst verschleiert wurde. Der dreistufig hierarchisierte Bibelkurs verlangte nach jeder Stufe eine Prüfung. Zumeist erfuhren die Mitglieder erst nach bestandener Mittelstufe, dass die Gruppe von einem selbsternannten Pastor mit Sitz in Südkorea angeführt wurde. In vielen Fällen waren zu diesem Zeitpunkt schon soziale Kontakte und familiäre Bindungen zerbrochen, das Studium oder der Beruf wurden aufgegeben. Die Ausstiegsperspektiven erschienen vielen Betroffenen zunächst aussichtslos. In den Beratungen von vorrangig Familienangehörigen, wurden starke Verhaltensänderung der Betroffenen geschildert. Dazu kamen Fälle, in denen die Betroffenen unter Schlafmangel litten und stark an Gewicht verloren, da sie sich so intensiv für die Gemeinschaft engagierten. Auch durch global agierende sogenannte Frontorganisationen versuchte man öffentliche Veranstaltungen zu organisieren und fremde Gemeinden, vorrangig aus dem freikirchlichen Bereich zu unterwandern. Da die Anfragen und Problemlagen massiv anstiegen, sahen wir uns verpflichtet im Sinne der Prävention und Aufklärung über

diese Problematiken zu berichten. Durch gute Vernetzungen im gesamten Bundesgebiet konnten wir uns regelmäßig mit Fachkolleginnen und Kollegen über das Agieren der Gruppierung austauschen. Im Zuge dessen wurden den Medien präventive Informationen zur Verfügung gestellt sowie in Kooperation mit anderen staatlichen und konfessionellen Beratungsstellen eine Broschüre erarbeitet.

Coachingangebote

Die Anfragen zu diversen Coaching-Angeboten sind im letzten Jahr gestiegen. Berichte in den Medien haben dazu beigetragen, dass sich vermehrt Fragende an uns wandten. Zumeist handelte es sich um Fragen rund um die Seriosität von Angeboten. Dabei war das Spektrum groß. Die meisten Anfragen befassten sich mit sogenanntem Life-Coaching oder betrafen Einzelanbieter im Bereich der „Speaker“, die Großveranstaltungen für eine Masse von Menschen anbieten.



In Deutschland gibt es über 20 Coaching-Verbände, die sich um die Einführung von Standards bemühen. Dennoch gibt es keine verbandsübergreifenden Qualitätsstandards. Das bedeutet, dass die Kriterien der Coaching-Ausbildung immens variieren im zeitlichen Umfang der Ausbildung zum Coach, in den Methoden, den Gebühren und den Zulassungsvoraussetzungen. Die Qualitätsempfehlungen haben keinen rechtlich verbindlichen Charakter.

Bei Anfragenden entstand häufig der Eindruck, ein Coaching-Angebot könnte eine professionelle psychotherapeutische Begleitung ersetzen.

Berichtet wurde uns von Veranstaltungen, in denen ein starkes Gruppengefühl, eine Euphorie entstand, die dazu führte, dass weitere Kurse oder Veranstaltungen zu horrenden Geldsummen gebucht wurden. Oftmals handelte es sich hierbei um Angebote, die eine ganzheitliche Optimierung, Erfolg und Glück in allen Lebensbereichen versprachen. Mitunter wurden hier auch unrealistische Versprechungen gemacht im Bereich der körperlichen Heilung und dies führte zu familiären und gesundheitlichen Konflikten, wenn beispielsweise professionelle medizinische Betreuung oder Medikation abgelehnt wurden. Weiterhin berichteten Angehörige, dass sie Persönlichkeitsveränderungen an ihren Verwandten feststellten oder, dass Betroffene in finanzielle Nöte gerieten.

Auch Institutionen wandten sich an uns, weil sie für ihre Angestellten ein Coaching anbieten wollen und sich aufgrund unklarer Prüfkriterien eine Absicherung wünschten, ob es sich um ein seriöses Angebot handelt.

Ratsuchenden stellen wir Kriterien und Merkmale professioneller Coaching-Angebote zur Verfügung. Dafür haben wir eine Checkliste erstellt, die sowohl Warnsignale als auch anwendbare Kriterien enthält. Als unprofessionell schätzen wir Angebote ein, die ein sogenanntes Patentrezept für die Problematiken des Teilnehmenden formulieren. Hinzu kommt, wenn der Coach eine Stellung einnimmt, die Allmacht und Allwissenheit suggeriert. Hier können große Abhängigkeiten zwischen Coach und Teilnehmenden entstehen.

Wir raten grundsätzlich dazu, sich die Qualifikationen des Coaches anzusehen und diese mit ihm zu besprechen ggf. zu hinterfragen. Weiterhin sollte ein unverbindliches Vorgespräch über Ziele, Methoden, zeitlichen Umfang und Preis des Angebotes besprochen und im Kontrakt festgehalten werden.

Wenn bisherige Wertvorstellungen und Lebenskonzepte negiert und über Bord geworfen werden sollen, gilt aus unserer Perspektive Vorsicht. Auch sollte es immer legitim sein, einzelne Übungen ohne Begründung ablehnen zu können, ohne mit Druck des Coaches oder der Gruppe rechnen zu müssen.

In einzelnen Beratungsfällen wurde uns von Sitzungen berichtet, die von 8.00 Uhr bis 23.00 Uhr mit nur wenigen Pausen und unterbundenem Kontakt zur Familie oder Freunden verliefen. Hier wurde eine starke psychische Belastung wahrgenommen, die zum Teil das eigene kritische Denken außer Kraft setzte und in einigen Fällen zu Vertragsabschlüssen weiterer Kursangebote führte – die erheblichen finanziellen Problematiken nach sich zogen. Wir unterstützen Angehörige und direkt Betroffene, Angebote hinsichtlich ihrer Professionalität und möglichen Konfliktrichtigkeit zu überprüfen und sich ein eigenes Bild zu machen.

Der Markt der Lebenshilfeangebote unterschiedlicher Spektren in einer wachsenden Stadt wie Berlin, wird immer unübersichtlicher und vielfältiger. Dementsprechend wächst auch die Verunsicherung von Bürgerinnen und Bürgern, Angebote einzuschätzen. Das Team der SektenInfo Berlin bildet sich stetig fort, um Anfragende kompetent, professionell und individuell in ihren Anliegen zu unterstützen und zu begleiten.